

Willkommenskultur :

Keine
Willkommenskultur
für Konzepter?

- Seite 2

Öffentlicher Nahverkehr :

Nicht nur auf Busse
wartet man
umsonst

- Seite 3

Querkopp :

Wer genau
hat etwas beim
Parkraumkonzept gelernt?

- Seite 3

Wismars Horizont

Liebe Wismarer BürgerInnen,

Sie halten die neue Ausgabe des Wismarer Horizontes in den Händen, der auch weiterhin kritisch-konstruktiv die Wismarer Stadtpolitik beleuchten wird.



In 2015 wurde viel investiert, viel veranstaltet und es wurden viele attraktive Angebote gemacht. Wir alle wollen Wismars Attraktivität steigern, die Stadt lebens- und liebenswerter gestalten.

Aber wer denkt darüber nach, dass dies alles finanziert werden muss, dass jeder Euro, der für Feuerwerk und Investition und für jede lieb gewonnene freiwillige Aufgabe zunächst erwirtschaftet werden muss. Fördermittel und Steuergelder fallen nicht vom Himmel in die Stadtkämmerei, sondern stammen aus Ihrer täglichen Arbeit, Ihrem Betrieb, Ihrem persönlichen täglichen Beitrag. Daher sollten wir Stadtpolitiker genau darauf achten, wofür wir die Gelder ausgeben.

Wir verstehen den Auftrag unserer Wählerinnen und Wähler so, dass wir sorgsam mit den von Ihnen anvertrauten Mitteln umgehen. Wir werden auch 2016 hierauf ein besonderes Augenmerk legen und Verschwendung, Unwirtschaftlichkeit oder fehlende Alternativprüfungen anprangern.

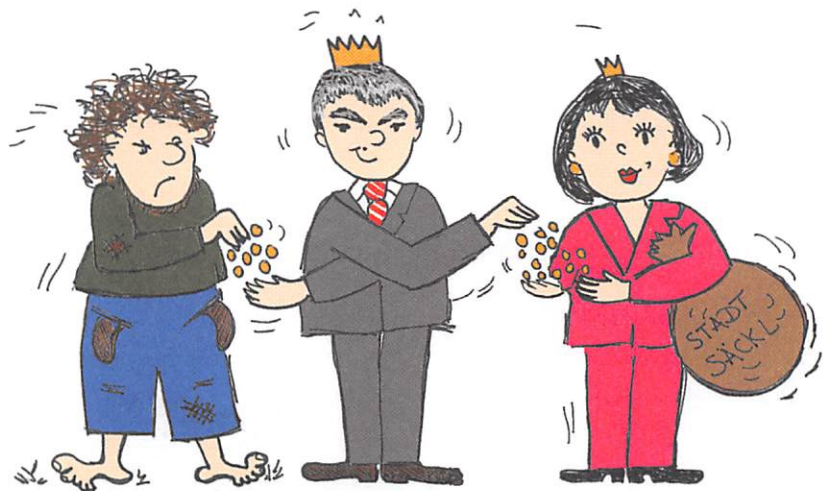
Wie wäre es, wenn Sie in Bürgerhaushalten mitbestimmen könnten? Wie wäre es, wenn Sie entscheiden könnten?

Wir freuen uns auf diese und andere Diskussionen mit Ihnen in 2016.

Ihr René Domke

Und wer macht den Haushalt?

Haushalt 2016 / 2017 – Strukturelle Probleme nicht im Griff



Die Bürgerschaft hat ihn beschlossen, den ersten Doppelhaushalt für die Jahre 2016 und 2017. Nun bleibt die Frage, wie geht es weiter?

Die Bürger und Unternehmen zahlen Steuern und Beiträge, über deren zweckmäßige, ordnungsgemäße und sparsame Verwendung wir gewählten Bürgerschaftsmitglieder wachen sollen. Nur daran mangelt es. Die Bürgerschaft akzeptiert mehrheitlich, was die Verwaltung vorlegt. Man gewinnt den Eindruck, nicht die Bürgerschaft steuert die Verwaltung, sondern die Verwaltung steuert die Bürgerschaft. Es wäre Aufgabe der Bürgerschaft, der Verwaltung ganz konkrete Ziele zu setzen, über deren Erfüllung der Bürgermeister Rechenschaft abzulegen hat. Nicht so in Wismar, wo über die meisten Zieldefinitionen und Kennzahlen überhaupt nichts messbar und abrechenbar ist. Das ist ein Versagen der Mehrheit der Bürgerschaft, die diese Aufgabe der Steuerung bis heute nicht ernsthaft übernahm, sei

es nun aus Unkenntnis, Bequemlichkeit oder unerschütterlichem Vertrauen in das Handeln der Rathausspitze.

Mit einem Negativsaldo von ca. 2,5 Mio. € in 2016 können wir uns nicht zufrieden geben. Wir haben für 2016 3,3 Mio. € und für 2017 2,8 Mio. € mehr Erträge veranschlagt. Dies ist im Wesentlichen auf höheres Steueraufkommen, höhere Gebühren und Beiträge zurückzuführen, weil die Mehrheit aus SPD, CDU und LINKE erneut an der Steuerschraube dreht. Nur die Ausgaben sinken nicht, sondern steigen.

Die Kassenkredite als »Dispo« der Stadt können auf 25 Mio. € ausgeweitet werden, weil unterjährig ohne Kredite nichts mehr geht. Ein Weg immer tiefer in die Verschuldungsfalle, den die Fraktion FDP/Grüne nicht mitgeht. Der finanzielle Handlungsspielraum wird immer kleiner, Investitionen erfolgen kaum noch aus eigener Kraft.

Mit immer neuen konzeptionslosen Investitionen, mit der (fortgesetzt auf Seite 2)

Wieviel ‚Willkommen‘ steckt tatsächlich im Konzept?

Die Konzeptlosigkeit der Stadtverwaltung setzt sich fort

Wismar hat ein Problem mit Konzepten. Nicht weil sie alle schlecht, veraltet oder aus sonst einem Grund für die Katz sind. Nein, meistens haben wir erst gar keins.

Ob Bauen am alten Hafen, Tourismus, Theater oder allgemein die Zukunft unserer Stadt. In der Regel sehen wir uns einem Flickenteppich an Einzelmaßnahmen gegenüber. Befragen wir unsere Verwaltung zu diesen aneinander gereihten - meist nicht aufeinander abgestimmten - Maßnahmen, heißt es regelmäßig: "Na, das ist doch das Konzept." Nun ja, auch ein Konzept: Einfach keins zu haben. Der Mehrheit der Bürgerschaft scheint das auch zu genügen. Unsere Fraktion wird trotzdem nicht müde, für jede Investition und jedes Projekt eine Planung, eine realistische Kostenkalkulation, Tragfähigkeitsanalysen und konkrete Zielsetzungen einzufordern.

Am 19.10.2015 hat die Bürgerschaft

ein neues Konzept beschlossen: Das Konzept zur Willkommenskultur. Am 28.08.2014 durch die SPD beantragt, durch die Bürgerschaft in den Verwaltungs- und den Ausschuss für Wirtschaft und kommunale Betriebe verwiesen. In beiden Ausschüssen ohne weitere Bearbeitung zur Kenntnis genommen bzw. zurückgestellt.

Drei Monate Pause. Dann am 14.11.2014 erfolgte durch die Bürgerschaft die interfraktionelle Aufforderung an den Bürgermeister, ein solches Konzept zu erstellen.

Weitere vier Monate später, am 11.03.2015, lag ein Zwischenbericht mit ersten Ansätzen vor. Diese Ansätze wurden dann weitere sieben Monate gehegt und gepflegt, wiederum in Ausschüssen beraten, bevor sie am 19.10.2015 der Bürgerschaft zur Beschlussfassung vorgelegt wurden... Und zwar in der unveränderten Fassung von März: »Willkommen in Wismar«.

Inhalt:

- Wismar ist attraktiv
- alle fühlen sich wohl, und
- alle machen mit.

Eine Garnitur von Textbausteinen aus dem Floskelbaukasten drumherum soll dem Papier Gewicht verleihen. (Wismarer Bürger, Vereine und Netzwerke müssen »aktiviert« werden). Damit diese Mammutaufgabe auch gelingt, brauchen wir natürlich Personal: eine zusätzliche ½ Stelle in der Verwaltung. Mehr steht leider auch nicht drin. Wozu auch? Hunderte Ehrenamtliche, Vereine und Verbände zeigen in der Flüchtlingshilfe seit letztem Jahr, was beispiellose Willkommenskultur ist. Ganz ohne Konzept »von oben«. Ohne Aktivierung von außen... einfach so. Tja, und was machen wir nun mit der halben zusätzlichen Stelle?

Vielleicht nutzt die Verwaltung sie ja nun, um aus der Willkommenskultur eine Willkommensstruktur zu machen. Wäre doch mal ein Konzept.

Haushaltsloch...

(fortgesetzt von der Titelseite)

Einbildung, die Stadt könnte und müsste alles selbst betreiben, wie dauerdefizitäre Parkhäuser, mit der Ignoranz vor wachsenden Haushaltsrisiken in eigener wirtschaftlicher Betätigung hat sich die Hansestadt Wismar den letzten finanziellen Freiraum genommen.

Wir beanstandeten, dass eine Investition für das Theater von mehr als 5 Mio. € bei einer Gesamtverschuldung von 111 Mio. € finanziell kaum darstellbar ist, und wurden dafür heftig kritisiert. Selbst die Warnungen des Landesrechnungshofes wurden ignoriert, der auf eine dauerhafte Überforderung der Hansestadt Wismar hinwies. Nun haben wir das Theater und weisen ein regelmäßiges jährliches Defizit von 500.000 € aus.

»Die Bürgerschaft steuert nicht die Verwaltung, die Verwaltung steuert die Bürgerschaft«

Es drängt sich die Erkenntnis auf, dass noch immer nicht verstanden wurde, dass es so nicht weitergehen kann. Zurzeit schieben wir die Lasten immer weiter auf unsere Kinder und Enkelkinder, die dann Steuern und Beiträge zahlen, und zwar für die Schulden und Zinslasten, die in den letzten 25 Jahren aufgetürmt wurden.

Brukt wie noch ein Museum?

Peter Manthey is platt - Se ok?



Oewer denn OZ- Apriilscherz 2013 „»Wienborg« von McDonald's übernommen“ künn wie uns dunnemal ja noch ein högen! Nu oewer steiht uns leiw »Wienborg« all twei Johr lerrig un de Stadt wier heilfroh, wenn dat dunnemals kein Apriilscherz nich wäst wier. Denn bet hüt hett sik kein ein niegen Gastwirt vör denn »Wienborg« funnen.

Uns leiw »Wienborg« har jümmer Hochtied. Vör de Wenn brukt man Vitamin B um rinntaukamen un danah de Stadt väl Geld. Denn dat olle Hus roop all lang nah Saneerung. As sik denn de Weltarw-Häben mit 90% Förderung

erbarnte, läwten de Denkmalpläger mit Goldtaler in de Oogen bannich up. In drei Etagen, in jedein Eck, Deck un Börn wur allens restaureert wat blot funnen wur. Ob dat allens so klauk wier?

Nu is de »Wienborg« grötter, ok noch `n bäten historisch oewer nah Oekonomie wur nich fragt! Väl gschenkt Geld wur ahn fachlick Gastronomie-Konzept verplempert! Ein Spältüch von Ätenlift vör Viertichdusend (40.000 €), künn tworst twei!!! Teller in dat lütt Gretchenstuw mit lumpig fief Gäst hieven, doch dat Äten und Drinken vör de anner erhofften hunnert Gäst, müsst de Kellner sülben de Treppen hoch orrer dahl marrachen...

Väle Interessenten harn nu all käken, nahreckent - un nich ein is wedder kamen.

Wer künn denn ok Dreihunnertdusend (300.000 €) Euro vör Kök un Inrichtung investieren? As Gaststätt is de »Wienborg« nich mier tau nutzen. Nur de Wind, de pfeift wieder dörch de Diel un statt de Tweidusend-fiefhunnert (2500,-€) Euro Monatsmiet muggern aw un tau 2,50 € in dat Stadtsäckel von „geführten Wienborg-Museum“ Kiekers!

FAZIT:

Restauratschion leech, "Wienborg" dot

Nicht nur auf Busse wartet man umsonst

Wismarer Verwaltung lässt die Bürger am Marktplatz weiter im Regen stehen



Schelfmarkt, Schwerin



Marktplatz, Wismar

Im Oktober 2014 hat die Fraktion FDP/Grüne die Prüfung einer Überdachung der Bushaltestelle am Marktplatz und eine Überprüfung der gesamten Bushaltestelleninfrastruktur beantragt. Dieser Antrag wurde in den Bauausschuss verwiesen mit der Begründung, man müsse erst die Vereinbarkeit mit dem Welterbe, den baulichen Möglichkeiten und der Breite des Gehweges an dieser Stelle prüfen. Soweit nachvollziehbar.

Im Bauausschuss im November 2014 wurde alles auf Anfang 2015 vertagt mit Verweis auf den neuen Nahverkehrsplan für den Landkreis. Es sei nicht klar, ob die Haltestelle dann am Marktplatz weiter besteht oder verlegt wird. Dies hätte man mit einem Anruf vorab klären können.

Weiterhin wurde eine überdachte Bushaltestelle am Marktplatz vom Bausenator Berkhahn wörtlich als »Riesenproblem« bezeichnet, da es sehr schwer sei, diese mit dem UNESCO-Schutz der Altstadt zu vereinbaren. Ein derartiges Vorhaben müsste dem UNESCO-Beirat vorgelegt werden und die Straßenbreite würde eine Überdachung wahrscheinlich nicht hergeben.

Der Geschäftsführer des Busbetriebs wurde zum nächsten Bauausschuss eingeladen und bestätigte die Notwendigkeit der Bushaltestelle am Markt und begrüßte eine Überdachung ausdrücklich. Der Antrag kam trotzdem nicht zur Abstimmung mit der Begründung, die Verwaltung müsse nun die Vereinbarkeit mit dem Denkmalschutz und die bauliche Machbarkeit prüfen. Der Antrag sollte im März oder April wieder auf die

Tagesordnung kommen. Es sind bereits acht Monate vergangen, ohne dass die Verwaltung tätig geworden ist.

Erstaunlich, dass sich ein geplantes Parkhaus am Alten Hafen mit ca. 300 Stellplätzen mit dem UNESCO-Schutz der Hafenhälfte vereinbaren lässt, eine Bushaltestelle oder eine transparente Überdachung am Markt hingegen nicht.

Ist die Aufwertung des öffentlichen Nahverkehrs nicht gewollt? Die Stadtverwaltung macht den Eindruck, dass sie ein Leitbild der autogerechten Stadt verfolgt, um jedem Touristen und Besucher einen PKW-Stellplatz anzubieten und dann gehörig zur Kasse zu bitten.

Das Wohl derjenigen, die mit dem Bus fahren, scheint weniger von Interesse. Die Altstadt mit UNESCO-Schutzstatus hat eine einzigartige Stadtstruktur mit teilweise sehr schmalen Straßen und begrenzten Stellflächen. Dem sollte durch die Planung Rechnung getragen werden. Alternative Verkehrsmittel sollten deshalb dementsprechend angeboten und ausgebaut werden.

Anstatt eine Aufwertung einer der wichtigsten Haltestellen im Stadtgebiet zu begrüßen, sucht Senator Berkhahn immer neue Argumente, um eine Überdachung der Haltestelle am Markt zu verhindern. Er sollte dies den ca. 1000 Menschen erklären, die dort täglich warten, ein- und aussteigen.

Es gibt Beispiele von historischen Stadträumen wie z.B. der Schelfmarkt in Schwerin, an denen sich das historische Stadtbild sehr gut mit einer modernen Überdachung vereinbaren lässt.

Schade, dass die Verwaltung andere Prioritäten hat und die Bürger, die den ÖPNV nutzen, weiterhin im Regen stehen lässt. Wir bleiben aber dran.

Der Querkopp



Wer hat was aus dem lernenden Parkraumkonzept gelernt?

Von Wladimir Iljitsch Lenin stammt so manche Erkenntnis, die zu beherzigen ist, wenn das Leben gelingen soll. Das war zu Lenins Zeiten so und auch danach. Zum Beispiel seine Erkenntnis im berühmten Artikel in der Prawda von 1923, dass es für den Aufbau des neuen sowjetischen Staatsapparats unbedingt nötig sei, »erstens zu lernen, zweitens zu lernen und drittens zu lernen«. Mit diesem Dreiklang gelingt mühelos der Bogen zum »lernenden Parkraumkonzept« in der Hansestadt Wismar.

Das ist der halboffizielle Beiname des Konzepts das die Bürgerschaft 2011 beschloss und im Oktober 2012 umsetzte. Mit ihm sollte ein Dilemma bewältigt werden: Es gibt im Straßenraum der Altstadt und auf Flächen am Altstadtrand nicht genug Parkplätze, um den Bedarf von Bewohnern, Beschäftigten, Kunden und Touristen gleichermaßen zur Zufriedenheit aller betroffenen Nutzergruppen zu decken. Seitdem kennen wir nun auch in Wismar Bewohnerparkausweise. Diese gestatten das Parken auf (nach amtlicher Zählung) etwa 50% der Parkplätze im Straßenraum der Altstadt zu einer Jahresgebühr von 30 Euro. Die übrigen Parkplätze im Straßenraum und die meisten Parkflächen am Altstadtrand werden »bewirtschaftet«, und ihre Gebühren und Entgelte sind tages- und jahreszeitlich stark aufgeschplittet.

Bei einem »lernenden Konzept« sind Änderungswünsche willkommen und der Praxistest soll entscheiden. Es kamen viele Vorschläge, aber die meisten fanden kein Gehör. Doch jetzt steht eine gewichtige Änderung an: Große Flächen unmittelbar am Altstadtrand, die bislang kostenfrei genutzt werden konnten, sollen »bewirtschaftet« werden. Betroffen werden davon hauptsächlich die Dauerparknutzer, also die Innenstadt-Beschäftigten und die Bewohner, die im Straßenraum keinen Platz finden, auch wenn Tages- und Wochenkarten es ihnen etwas erträglicher machen wollen – im Winterhalbjahr.

Der Beiname des Konzepts bringt Querkopp zum Nachdenken. Wer lernt eigentlich beim Parkraumkonzept? Kann ein Konzept überhaupt lernen? Es lernen die Menschen, die mit dem Konzept befasst sind, nach Lenins Dreiklang: Erstens lernt mancher Altstadt-Bewohner, dass es kein Grundrecht auf einen kostenfreien Parkplatz in Wohnnähe gibt. Zweitens lernt mancher Innenstadt-Beschäftigter die frische Luft beim langen Spaziergang vom fernen Parkplatz zur Arbeitsstätte schätzen. Und drittens haben die Verwalter der Stadtkasse gelernt, die sich auf jährliche Mehreinnahmen in sechsstelliger Höhe freuen dürfen.









Nur das Konzept hat nicht gelernt. Das ist lernstutzig.



Fraktion FDP/GRÜNE in der Bürgerschaft der Hansestadt Wismar

Rathaus, Am Markt 1, 23966 WISMAR 03841 25 11 24 3
 www.fraktion-fdp-gruene-wismar.de info@fraktion-fdp-gruene-wismar.de
 Sprechzeiten: Dienstags 19-20 Uhr (oder nach Vereinbarung)

V.i.S.d.P.: René Domke Layout: Duncan Ó Ceallaigh doc@keyella.org

 <p>René Domke, FDP</p> <p><i>Fraktionsvorsitzender</i> Präsidium Ausschüsse: Finanzen</p> <p>43, Dipl. Finanzwirt</p>	 <p>Peter Manthey, FDP</p> <p><i>Fraktionsmitglied</i> Ausschüsse: Rechnungsprüfung</p> <p>74, Drogist</p>	 <p>Robbie Heesch, FDP</p> <p><i>sachkundiger Einwohner</i> Ausschüsse: Wirtschaft & Kommunale Betriebe</p> <p>46, Gerichtsvollzieher</p>	 <p>Katharina Bernhard, FDP</p> <p><i>stellvertretende sachkundige Einwohnerin</i> Ausschüsse: Kultur, Sport, Jugend, Bildung & Soziales</p> <p>48, Rechtsanwältin</p>	 <p>Dr. Kai Woellert, FDP</p> <p><i>sachkundiger Einwohner</i> Ausschüsse: Verwaltung</p> <p>70, Rechtsanwalt & Mediator</p>
 <p>Tino Schwarzrock, Die Grünen</p> <p><i>Fraktionsmitglied</i> Geschäftsführer Ausschüsse: Hauptausschuss Eigenbetriebe</p> <p>31, Finanzfachwirt (FH)</p>	 <p>Petra Seidenberg, Die Grünen</p> <p><i>Fraktionsmitglied</i> Ausschüsse: Bau & Sanierung</p> <p>39, Projektmanagerin</p>	 <p>Mathias Engling, Die Grünen</p> <p><i>sachkundiger Einwohner</i> Ausschüsse: Kultur, Sport, Jugend, Bildung & Soziales</p> <p>28, Wirtschaftsinformatiker</p>	 <p>René Fuhrwerk, Die Grünen</p> <p><i>sachkundiger Einwohner</i> Ausschüsse: Verwaltung Finanzen</p> <p>36, freiberuflicher Ingenieur</p>	 <p>Eberhardt Blei, Die Grünen</p> <p><i>Mitglied im Regionalen Planungsverband Westmecklenburg</i></p> <p>63, Stadtplanung</p>

Hat Ihnen diese Ausgabe gefallen? Haben Sie Kritik, Wünsche oder Anregungen?

Wir wollen Interessierte hiermit regelmäßig über die Kommunalpolitik in unserer Hansestadt Wismar informieren, vor allem aber wollen wir Sie dazu motivieren, sich in bestem demokratischen Sinne einzumischen! Sprechen, schreiben oder rufen Sie uns an, sagen Sie uns Ihre Meinung, beteiligen Sie sich, kommen Sie mit uns ins Gespräch!



An:
Fraktion FDP/GRÜNE in der Bürgerschaft
Rathaus der Hansestadt Wismar
Am Markt 1
23966 WISMAR

Meine Meinung zu den Themen in dieser Ausgabe des Horizontes

Name / Kontaktdaten: